

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16016
Mittwoch, 17. März 2021

Heimische Spitzenagrarier fordern von Brüssel EU-Tiertransport-Verbesserungen	1
Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz im Ministerrat beschlossen	2
Heimische Weinexporte 2020 trotz Corona-Krise auf Rekordniveau	3
Erste Kompromisse im GAP-Trilog	4
Inflation steigt im Februar 2021 auf 1,2%	5
Gahr: Bundeseinheitliches Landarbeitsgesetz gilt ab 1. Juli	6
Angebotene Frühkartoffeln erweisen sich als ägyptische Wüstenware	7
Experten diskutieren Grünlandbewirtschaftung in Zeiten des Klimawandels	8
Ukraine baute Anfang 2021 Sonnenblumenexporte deutlich aus	11
Welthauswirtschaftstag: LFS Warth sensibilisiert Schüler für regionale Lebensmittel	11
Tiroler Almrind-Produzenten nun an eigener Partnertafel zu erkennen	12
Steirischer Sprossen-Produzent punktete bei Start-up-Show "2 Minuten 2 Millionen"	13

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Heimische Spitzenagrarier fordern von Brüssel EU-Tiertransport-Verbesserungen

Brief von Schmiedtbauer, Moosbrugger und Lindner wegen Mittelmeer-Odyssee

Brüssel/Wien, 17. März 2021 (aiz.info). - Bestürzt über Berichte, denen zufolge Tausende EU-Schlachtrinder eine monatelange Odyssee über das Mittelmeer durchleben müssen, wenden sich Europa-Parlamentarierin **Simone Schmiedtbauer**, Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger** und Rinderzucht Austria-Obmann **Stefan Lindner** nun in einem offenen Brief an die EU-Kommission. Einerseits fordern sie eine rasche Lösung der aktuellen Problematik, die nicht nur den betroffenen Tieren, sondern der gesamten europäischen Landwirtschaft erheblichen Schaden zufügt, andererseits setzen sie sich für nachhaltig wirkende Verbesserungen des gesamten EU-Tiertransport-Systems ein. Dazu zählen mehr Transparenz bei Tiertransporten, bessere Kontrollen der europäischen Bestimmungen und ein EU-Exportverbot für Schlachttiere in Drittstaaten. * * * *

Moosbrugger: System verbessern, heimische Qualitätslandwirtschaft schützen

"Wir sind nicht nur selbst über diese Berichte entsetzt, sondern bekommen auch unzählige Rückmeldungen aufgebrachter Bäuerinnen und Bauern. Niemand kann nachvollziehen, wie so etwas - ausgehend von unserer Europäischen Union mit ihren sonst doch so strikten Bestimmungen - möglich sein kann. Wir sorgen tagtäglich voller Einsatz und Begeisterung für das Wohl unserer Tiere und werden in den öffentlichen Diskussionen trotzdem mit Derartigem in einen Topf geworfen. Das wollen und werden wir nicht auf uns sitzen lassen", kritisiert Moosbrugger scharf.

"Es ist uns daher sehr wichtig, der EU-Kommission vor Augen zu führen, welche großen Anstrengungen wir unternehmen, um für Tierwohl in Österreich zu sorgen - von höheren nationalen Standards über den Tierwohlpakt mit Anreizen bis hin zur Kälberstrategie. Um mit unserer Qualität im Wettbewerb bestehen zu können, ist es entscheidend, dass uns die Menschen vertrauen und sich bewusst für unsere Lebensmittel entscheiden. Auch aus diesem Grund fordern wir die EU-Tierschutzkommissarin und den EU-Agrarkommissar nachdrücklich auf, dafür zu sorgen, dass solche untragbare Zustände auf den Meeren abgestellt und künftig verhindert werden - im Sinne aller europäischen Nutztiere sowie Bäuerinnen und Bauern. Tierschutz darf nicht bei der Stalltür aufhören", unterstreicht Moosbrugger.

Schmiedtbauer fordert EU-Exportverbot für Schlachttiere in Drittstaaten

"Es scheint so, als würde die Odyssee der rund 1.800 Rinder auf der 'Elbeik' nun in jenem Land zu Ende gehen, in dem sie im Dezember letzten Jahres begonnen hat: in Spanien. Nachdem die Rinder im vorgesehenen Zielland, der Türkei, wegen des Verdachts auf Blauzungenkrankheit abgelehnt wurden, hat die Irrfahrt über das Mittelmeer begonnen. Es wurde versucht, die Rinder in verschiedenen nordafrikanischen Ländern zu verkaufen, jedoch ohne Erfolg. Die Reise hat sich dann Woche um Woche hinausgezogen. Offiziell sind die Zustände an Bord des Schiffes zwar nicht bekannt, angesichts der Transportdauer ist jedoch zu befürchten, dass die Tiere unter höchst unwürdigen Bedingungen ihr Dasein fristen müssen", berichtet Schmiedtbauer aus europäischen Quellen. "Dieses Drama, das es auch auf einem anderen Schiff gegeben hat, steht für mich sinnbildlich für den Export von Schlachtrindern aus der EU in Drittstaaten. Daher fordern wir die

Europäische Kommission erneut auf, ein Verbot von Schlachtrinderexporten aus der EU in Drittstaaten vorzulegen", so die Europa-Parlamentarierin. Exporte sollen ausschließlich für Zuchttiere zulässig sein, wo deutlich höhere Standards herrschen, weil die volle Vitalität der Tiere im zentralen Interesse des Empfängers liegt.

Lindner: EU-weit mehr Transparenz und bessere Kontrollen

"Darüber hinaus fordern wir die EU-Kommission auf, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um für mehr Transparenz bei Transporten von Lebewesen zu sorgen. Bei der Verbringung muss das Wohl unserer Nutztiere EU-weit und somit flächendeckend sichergestellt beziehungsweise verbessert werden. Das muss bei einer zukünftigen Überarbeitung der Verordnung 1/2005 berücksichtigt werden", betont Lindner. "Wir fordern außerdem, dass die europäischen Institutionen mit verstärkten Kontrollen dafür Sorge tragen, dass die bestehenden europarechtlichen Bestimmungen hinsichtlich Tiertransport und Tierwohl auch tatsächlich eingehalten werden. Es kann nicht sein, dass Länder, die vorbildlich kontrollieren wie Österreich, deswegen umgangen werden - auf Kosten von Tierwohl, Klima und Wirtschaft. Wir fordern die EU-Kommission auf, hier für ein einheitlicheres und besseres System zu sorgen", betont Lindner.

Der offene Brief von Schmiedtbauer, Moosbrugger und Lindner steht auf den Webseiten www.lko.at und www.zar.at zum Download zur Verfügung. (Schluss)

Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz im Ministerrat beschlossen

Regierungsvorlage wird nun in den Nationalrat eingebracht

Wien, 17. März 2021 (aiz.info). - Im heutigen Ministerrat wurde das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) durch die Bundesregierung beschlossen, die Regierungsvorlage wird nun in den Nationalrat zur weiteren Bearbeitung eingebracht. "Mit dem EAG bauen wir unser Energiesystem um, damit wir im Jahr 2030 unseren Strom zu 100% aus erneuerbaren Quellen produzieren können. Mit den Energiegemeinschaften sorgen wir dafür, dass alle in Österreich Teil der Energiewende werden können, und wir sichern zukunftsfähige Jobs in Österreich: Mit 500 Mio. Euro für grünen Wasserstoff für die klimaneutrale Industrie der Zukunft", erklärte Klimaschutzministerin **Leonore Gewessler** nach dem Ministerrat. * * * *

Köstinger: EAG hebt Potenzial von Biomasse und Biogas

"Mit dem heutigen Ministerratsbeschluss setzen wir einen weiteren Schritt in Richtung nachhaltige Energiezukunft", betonte Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger**, die sich bereits im Jahr 2018 als Energieministerin für ein EAG eingesetzt hat. "Neben der Sonnen-, Wind- und Wasserenergie soll beim Ausbau von erneuerbaren Energien vor allem die Biomasse eine wesentliche Rolle spielen. Das EAG sieht eine Bestandssicherung für Biomasseanlagen mit Nachfolgeregelung bis ins 30. Bestandsjahr aller Anlagen vor. Für die Energiewende brauchen wir alle Technologien. Biomasse und Biogas liefern als einzige erneuerbare Quellen konstant Wärme und Strom", gab Köstinger zu bedenken.

"Nach dem heutigen Beschluss im Ministerrat starten nun die Verhandlungen mit der Opposition, denn zur endgültigen Beschlussfassung über das EAG braucht es eine Zweidrittelmehrheit im

Parlament. Wir wollen ein ausgewogenes und solides Gesetzespaket umsetzen, damit sich alle - Bevölkerung, Gemeinden und Unternehmen - an der Energiewende beteiligen können, denn nur dann werden wir unsere Ziele auch erreichen", unterstrich Staatssekretär **Magnus Brunner**. (Schluss)

Heimische Weinexporte 2020 trotz Corona-Krise auf Rekordniveau

Sowohl bei Menge als auch beim Wert Zuwächse verzeichnet

Wien, 17. März 2021 (aiz.info). - Entgegen allen Erwartungen konnten Österreichs Weinexporte im Jahr 2020 erneut zulegen: Die Menge stieg auf rund 67,4 Mio. Liter (+6,3%), der Umsatz auf den neuen Höchstwert von 187,3 Mio. Euro (+2,4%). Neben dem Hauptexportmarkt Deutschland zeigten auch die weiteren Kernmärkte Schweiz und Niederlande nach oben. Während die USA und Asien rückläufig waren, verzeichneten die Monopolmärkte Skandinavien und Kanada besonders hohe Zuwächse. Dies geht aus jüngsten Zahlen der Statistik Austria hervor. * * * *

Noch Ende 2020 war die Österreich Wein Marketing GmbH (ÖWM) von einer leicht negativen Exportsumme von rund 62 Mio. Liter (-2,4%) bei einem Wert von 175 Mio. Euro (-4,4%) ausgegangen. Basis für diese Prognose waren die Exportzahlen bis September und die weltweit weiterhin angespannte Situation. Im letzten Quartal legten aber die Ausfuhren stark zu.

"Die Exportzahlen 2020 sind eine unglaubliche Leistung der österreichischen Weinwirtschaft", freut sich ÖWM-Geschäftsführer **Chris Yorke**. "Trotz Ausfall aller großen Weinmessen und -events sowie der monatelang geschlossenen Lokale und Geschäfte konnten wir sowohl bei der Menge als auch beim Wert zulegen. Das zeigt, welche hohe Anziehungskraft Wein aus Österreich inzwischen weltweit hat", so Yorke.

Mehr Wein über Handelskanäle exportiert

Die stärkere Steigerung der Exportmenge im Vergleich zum Wert deutet darauf hin, dass aufgrund der Pandemie-Restriktionen weniger österreichischer Wein in der internationalen Gastronomie abgesetzt wurde, dafür mehr über Online- und Offline-Handelskanäle wie etwa Lebensmitteleinzelhandel und Weinfachhandel. Daraus resultierte auch ein leicht niedrigerer Durchschnittspreis von 2,78 Euro pro Liter (2019: 2,89 Euro).

Kräftiges Absatzplus in Deutschland und der Schweiz

Der Hauptexportmarkt Deutschland legte beim Volumen kräftig zu (+10,2%), der Umsatz wuchs im Vergleich verhaltener (+1,7%). Die zweitplatzierte Schweiz (inkl. Liechtenstein) steigerte die Menge sogar um 20,1% und den Wert um 5,2%. Damit erzielte Österreich bei den Eidgenossen im internationalen Vergleich sehr hohe Werte: Der Import aus allen anderen Weinländern stieg laut Swiss Impex beim Absatz nur um 2,1%, beim Umsatz um 0,4%.

Mit 19,2% Zuwachs beim Volumen und 6,1% beim Wert konnten die Niederlande die USA von Platz drei der wichtigsten Exportländer verdrängen. Schwer von der Pandemie beeinflusst, waren in den Vereinigten Staaten sowohl Exportmenge (-4,2%) als auch Wert (-7,9%) rückläufig. Damit schnitt

Wein aus Österreich im Vergleich aber dennoch gut ab: Der Import aus allen anderen Weinländern fiel beim Absatz um 20,9%, beim Umsatz um 8,4%.

Skandinavien, Kanada und Russland stark im Aufwind

Sehr erfreuliche Entwicklungen wurden bei den Lieferungen nach Skandinavien (+25,1% Absatz, +32,8% Umsatz) verzeichnet. Speziell Norwegen und Schweden zeigen bereits seit längerem großes Potenzial für umweltbewusst produzierte Weine aus Österreich. Kanada (+85,7% Absatz, +77,1% Umsatz) und Russland (+131,5% Absatz, +112,9% Umsatz) erzielten noch höhere Zuwächse. Einbußen verzeichnete Asien, speziell China (-53,1% Absatz, -58,8% Umsatz). Aber auch nach Japan wurden 2020 weniger österreichische Weine ausgeführt (-11,4% Absatz, -15,5% Umsatz).

Absatz von Flaschenweinen deutlich gesteigert

Insgesamt wurde das Absatzwachstum in erster Linie von Flaschenweinen getrieben (+9,9%), und dort speziell von roten Qualitätsweinen. Diese konnten bei der Menge um ein gutes Viertel zulegen (+26,2%). Das Exportvolumen von Fasswein hingegen nahm um 6% ab.

ÖWM: Mehr als 4.000 Weine international präsentiert

Um die weltweite Nachfrage nach Wein aus Österreich aufrechtzuerhalten, verstärkte die ÖWM mit Eintreten der Reisebeschränkungen im Frühjahr die Kontaktpflege zu allen internationalen Meinungsführern. Zudem verlagerte sie ihre Aktivitäten größtenteils ins Internet und entwickelte eine Vielzahl neuer Formate, um Händler, Sommeliers und Journalisten weiterhin eng an Wein aus Österreich zu binden. Bei 89 Veranstaltungen rund um den Globus konnten im Laufe des Jahres knapp 4.300 Weine von 625 Winzern präsentiert werden. (Schluss)

Erste Kompromisse im GAP-Trilog

Knackpunkte Capping und Degression

Brüssel, 17. März 2021 (aiz.info). - In den Verhandlungen über die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik zeichnen sich erste Kompromisse ab, während die Frage der Kürzungen von Direktzahlungen in Großbetrieben das Europaparlament und der EU-Ministerrat vor sich herschieben. Die EU-Mitgliedstaaten legten eine größere Kompromissbereitschaft an den Tag, lobte Verhandlungsleiter **Peter Jahr** (CDU) aus dem Europaparlament. Bei den Junglandwirten habe man sich auf einen Förderanteil von 3% an den Direktzahlungen verständigt, berichtete Jahr. Dagegen müssten Einsteiger in die Landwirtschaft im Alter von über 40 Jahren auf die Programme der 2. Säule der GAP vertröstet werden. Wenn im Super-Trilog am 26. März weitere Fortschritte erzielt werden, sollte eine Einigung über die GAP-Reform im Mai möglich sein, führte Jahr aus. * * * *

Allerdings sollen im Super-Trilog die schwierigen Fragen des Cappings und der Degression der Direktzahlungen ausgeklammert bleiben, um die Verhandlungen nicht zu sehr zu belasten. Das Europäische Parlament möchte die EU-Mitgliedstaaten zu Kürzungen der Prämien in Großbetrieben verpflichten. Die EU-Länder wollen sich dagegen nur auf freiwillige Lösungen einlassen.

Die Sozialdemokraten und die Grünen wollten im Agrarausschuss des Europaparlaments den Optimismus von Jahr nicht teilen. **Martin Häusling** von den Grünen in Deutschland warnt weiterhin vor einer Hinhaltenaktik der portugiesischen EU-Ratspräsidentschaft, um dann unter Zeitdruck ihre Forderungen durchsetzen zu können. (Schluss) mö

Inflation steigt im Februar 2021 auf 1,2%

Kategorie Wohnung, Wasser und Energie war bedeutendster Preistreiber

Wien, 17. März 2021 (aiz.info). - Die österreichische Inflationsrate lag im Februar 2021 laut Statistik Austria bei 1,2% (Jänner 2021: 0,8%). Hauptverantwortlich für diesen Anstieg waren die Treibstoff- und Heizölpreise, die im Jahresvergleich nicht mehr so stark fielen wie noch im Jänner. Der bedeutendste Preistreiber blieb nach wie vor die Kategorie Wohnung, Wasser und Energie. * * * *

"Die Inflationsrate lag im Februar mit 1,2% erneut auf niedrigem Niveau und damit deutlich unter dem Inflationsziel der EZB. Spürbar über der allgemeinen Teuerung stiegen die Preise für körpernahe Dienstleistungen: In Friseursalons, Kosmetikstudios und ähnlichen Einrichtungen musste im ersten Monat nach dem harten Lockdown durchschnittlich um 3,3% mehr bezahlt werden als im Februar des Vorjahres. Bekleidung und Schuhe wurden im Schnitt um 2,5% günstiger", fasst Statistik-Austria-Generaldirektor **Tobias Thomas** die Zahlen zusammen.

Im Jahresabstand stiegen die Preise für Wohnung, Wasser, Energie durchschnittlich um 2,6%. Sie beeinflussten die allgemeine Teuerung mit +0,50 Prozentpunkten und waren damit stärkster Preistreiber im Jahresvergleich. Mieten stiegen um 5,4%. Die Instandhaltung von Wohnungen verteuerte sich um 2,0%, Haushaltsenergie kostete durchschnittlich um 1,8% mehr. Hauptverantwortlich dafür waren die Heizölpreise, die nicht mehr so stark dämpfend wirkten (Februar -8,8%, Jänner -21,9%). Die Kosten für Strom stiegen im Februar um 5,6% und für Gas um 1,0%. Feste Brennstoffe und Fernwärme verbilligten sich jeweils um 0,9%.

Unterschiedliche Entwicklung bei Nahrungsmittelpreisen

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke verteuerten sich im Februar im Mittel um 1,6%. Nahrungsmittel allein kosteten um 1,3% mehr, wobei etwa die Preisentwicklung bei Gemüse (+4,8%) und Fleisch (-0,1%) stark differierte. Die Preise für alkoholfreie Getränke stiegen deutlich an (+4,2%).

In der Kategorie Verkehr stiegen die Preise durchschnittlich um 0,4%. Hauptverantwortlich dafür waren teurere neue Kraftwagen (+2,7%) sowie höhere Kosten für Reparaturen privater Verkehrsmittel (+3,4%). Treibstoffe hingegen verbilligten sich um 5,2% und damit deutlich weniger stark als im Jänner (-11,3%).

Friseurleistungen spürbar teurer

Körpernahe Dienstleistungen wiesen nach dem Ende des harten Lockdowns überdurchschnittliche Preissteigerungen auf. Die Preise für Friseur- und Kosmetiksalons und andere Einrichtungen für die Körperpflege stiegen durchschnittlich um 3,3%. Insbesondere Friseurleistungen für Herren und Kinder verteuerten sich stark (+6,0%). Die Preise von Dienstleistungen für die Körperpflege, die unter anderem Maniküren, Pediküren und Massagen beinhalten, stiegen um 2,7%.

Bekleidung und Schuhe kosteten in den ab 8. Februar geöffneten Geschäften durchschnittlich um 2,5% weniger. Bekleidungsartikel verbilligten sich um 2,3% und Schuhe um 1,7%. Ausschlaggebend dafür waren die nachgeholten Winterschlussverkäufe, die stärker durchschlugen als die Ausverkäufe vor einem Jahr.

Teuerung beim Wocheneinkauf etwas niedriger als Gesamtinflation

Das Preisniveau des Mikrowarenkorbs, der überwiegend Nahrungsmittel, aber auch Tageszeitungen oder den Kaffee im Kaffeehaus enthält und den täglichen Einkauf widerspiegelt, stieg im Jahresvergleich um 1,8%. Für einen Miniwarenkorb, der einen wöchentlichen Einkauf abbildet und neben Nahrungsmitteln und Dienstleistungen auch Treibstoffe enthält, stieg der Preis im Jahresabstand nur um 1,0%.

Teuerung laut harmonisiertem Verbraucherpreisindex bei 1,4%

Die harmonisierte, auf europäischer Ebene vergleichbare Inflationsrate betrug im Februar in Österreich 1,4% und war somit um 0,2 Prozentpunkte höher als der Verbraucherpreisindex (VPI). Die Differenz beruht auf Gewichtungsunterschieden in einzelnen Preiskategorien. In den Ländern des Euroraums lag dieser Wert im Mittel unverändert bei 0,9%, in der gesamten EU stieg er auf 1,3%. (Schluss) kam

Gahr: Bundeseinheitliches Landarbeitsgesetz gilt ab 1. Juli

Arbeitnehmer und -geber profitieren

Wien, 17. März 2021 (aiz.info). - Das bundesweit einheitliche Landarbeitsgesetz, welches das Arbeitsrecht für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft regelt, ersetzt ab 1. Juli 2021 die bisher geltenden neun verschiedenen Landarbeitsordnungen, die auf einem Grundsatzgesetz des Bundes basieren, und in mehr als 100 Verordnungen der Länder festgeschrieben wurden. Der Sozialausschuss des Nationalrates gab heute grünes Licht für das bundeseinheitliche Gesetz. "Mit dem Beschluss schaffen wir einen Paradigmenwechsel. Erstmals schafft das Landarbeitsgesetz in Österreich einheitliche und klare Regelungen für die Betriebe sowie für die Beschäftigten. Künftig werden alle von dem beschleunigten Gesetzgebungsverfahren profitieren", hebt der Tiroler Bauernbund-Abgeordnete **Hermann Gahr** hervor. * * * *

So wird es in Zukunft auch die Möglichkeit von Arbeitgeberzusammenschlüssen für die Betriebe in der Land- und Forstwirtschaft geben. Die Arbeit in der Land- und Forstwirtschaft ist durch Saisonspitzen und durch das Wetter geprägt, was den Arbeitskräften Flexibilität abverlangt. Nun werden die Rahmenbedingungen merklich verbessert. "Künftig können langfristig attraktive Arbeitsplätze geschaffen werden, da die gemeinsame Beschäftigung von Arbeitnehmern möglich ist. Damit schaffen wir nachhaltige Jobs und stärken die ländlichen Regionen - eine Win-win-Situation für alle Beteiligten", so Gahr. (Schluss)

Angebote Frühkartoffeln erweisen sich als ägyptische Wüstenware

Landwirtschaftskammer Steiermark führte Store-Check durch

Graz, 17. März 2021 (aiz.info). - Der Store-Check der Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark deckt auf: Die derzeit in vielen Supermarktregalen angebotenen Frühkartoffeln sind in Wirklichkeit gängige Spätkartoffeln und kommen aus Ägypten, und das, obwohl unsere Bäuerinnen und Bauern die Bevölkerung ganzjährig mit heimischen Erdäpfeln versorgen können. Die LK Steiermark ersucht die Bevölkerung, heimische Erdäpfel zu bevorzugen und genau auf die Herkunft zu achten. * * * *

Fakt 1: Konsumenten kaufen beworbene Frühkartoffeln und bekommen Spätkartoffeln aus Ägyptens Wüste. Sehr plakativ preisen ein Handelsriese und zwei kleinere Handelsketten in ihren Supermärkten derzeit Frühkartoffeln an. "Doch bei genauerem Hinsehen erweisen sich diese teils als Schnäppchen angebotenen Frühkartoffeln als gängige Herbstkartoffeln, höchstwahrscheinlich aus Ägyptens Wüstenboden. Und sie haben bereits eine Wegstrecke von mehr als 4.100 km zurückgelegt, wenn sie bei uns in die Regale geschlichtet werden", ist LK Steiermark-Direktor **Werner Brugner** enttäuscht vom Ergebnis des jüngsten Store-Checks der Landwirtschaftskammer. Und weiter: "Es ist unverständlich, warum Wüstenkartoffeln aus Ägypten klimaschädlich importiert werden, obwohl ausreichend heimische Erdäpfel derselben Sorte Ditta, die übrigens in Österreich gezüchtet wurde, vorhanden sind." Zudem gelten in diesem Herkunftsland deutlich niedrigere Umwelt- und Sozialstandards als in der österreichischen Landwirtschaft, die Kartoffeln werden unnatürlich in Wüstensand mit aufwendiger künstlicher Bewässerung kultiviert.

Fakt 2: Beworbene Frühkartoffeln aus Ägypten haben teils erhebliche Qualitätsmängel. Aufgefallen sind den Store-Checkern der LK Steiermark vereinzelt auch erhebliche Qualitätsmängel. Brugner: "Zwei der 15 Proben wiesen eklatante Qualitätsmängel auf. Während die Kartoffeln einer Probe mehr verwelkt als frisch waren, war die Schalenfarbe einer weiteren Probe durchgängig eher grün als braun. Kartoffeln mit grüner Schale sollten nicht mehr verzehrt werden." Der Grund: Sie enthalten vermehrt Solanin, ein natürliches Gift, das durch falsche Lagerung unter Lichteinfluss entsteht.

Fakt 3: Echte Frühkartoffeln sind sehr dünnchalig und haben ab Mitte Mai Saison. An der Schale ist der Unterschied zwischen Früh- und Späterdäpfel erkennbar. "Früherdäpfel oder Heurige sind sehr dünnchalig. Der Vorteil ist, dass man sie nicht schälen muss, weil die teils lose Schale beim Waschen ganz einfach weggeschrubbt werden kann", erklärt Erdäpfelbauer **Markus Hillebrand** aus Premstätten/Graz. Und weiter: "Wir haben unsere Heurigen Ende Februar gelegt. Sie sind jetzt mit wärmendem Vlies geschützt und wir hoffen, dass wir Mitte Mai mit der Ernte beginnen können." Lager- oder Späterdäpfel haben eine feste Schale, die Saison beginnt Mitte/Ende August und sie werden bis zur nächsten Früherdäpfelernte fachmännisch gelagert.

Details zum Store-Check der Landwirtschaftskammer

Anfang dieser Woche hat die LK Steiermark einen Store-Check bei Frühkartoffeln durchgeführt. Dieser zeigt auf, dass ein Handelsriese und zwei kleinere Handelsketten in ihren Supermärkten Frühkartoffeln aus Ägypten anbieten, die in Wirklichkeit Herbstkartoffeln, überwiegend der österreichischen Sorte Ditta, sind. Von den 15 auf Herkunft und Kennzeichnung überprüften Proben waren zwölf Proben Spätkartoffeln der Sorte Ditta (80%), nur drei waren tatsächliche Frühkartoffelsorten (20%). Ein Drittel der vermeintlichen Frühkartoffeln aus Ägypten (33%) wird sogar als Aktionsware verschleudert.

Zahlen und Fakten: Ganzjährige Versorgung möglich

In der Steiermark werden auf 678 ha (Österreich: 13.746 ha) Früh- und Lagererdäpfel für den Verzehr angebaut. Die steirische Ernte bei Speisekartoffeln lag 2020 bei 20.365 t, in Österreich bei 438.864 t. "Damit kann die österreichische Bevölkerung ganzjährig versorgt werden", sagt Hillebrand. Der Pro-Kopf-Verbrauch liegt bei 45 kg. (Schluss) - APA OTS 2021-03-17/09:54

Experten diskutieren Grünlandbewirtschaftung in Zeiten des Klimawandels

Bei Webinar der Hagelversicherung stand Systemrelevanz im Mittelpunkt

Wien, 17. März 2021 (aiz.info). - Wie eine standortgerechte Grünlandbewirtschaftung angesichts zunehmender Wetterextreme aussehen soll und vor welchen Herausforderungen sie steht - diese und weitere Fragen wurden heute beim fünften Webinar der Österreichischen Hagelversicherung von den führenden Expertinnen und Experten beantwortet. * * * *

"Vor genau einem Jahr, am 16. März 2020, begann der Lockdown in Österreich. Schonungslos wurde uns die eigene Verletzbarkeit vor Augen gehalten. In vielen europäischen Ländern blieben Supermarktregale leer. Gerade bei Lebensmitteln vergisst man sehr rasch den unbezahlbaren Schatz der Landwirtschaft. Eine Lehre daraus muss jedenfalls sein: Wir brauchen im eigenen Land eine funktionierende Landwirtschaft mit ausreichenden Böden. Die Bäuerinnen und Bauern erbringen als kritische Infrastruktur enorme Leistungen für die Allgemeinheit und einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherheit", betonte **Kurt Weinberger**, Vorstandsvorsitzender der Hagelversicherung, in seiner Einleitung zum gut besuchten Webinar.

Fankhauser: Große Bedeutung des Grünlands in der neuen GAP

"Mit rund der Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Flächen liefert die heimische Grünlandwirtschaft einen wesentlichen Teil des agrarischen Produktionswerts und erbringt gleichzeitig vielfältige Leistungen für die Gesellschaft. Neben der Produktion von hochqualitativen Lebensmitteln leistet die Grünlandwirtschaft einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz, der Luftreinhaltung, den Biodiversitätszielen, dem Schutz des Bodens und des Grundwassers und zum Erhalt der Kulturlandschaft. Studien zeigen, dass dies ohne entsprechende Leistungsabgeltung nicht möglich wäre", betonte **Johannes Fankhauser**, Leiter der Sektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung im BMLRT. "Die Gemeinsame Agrarpolitik wird auch künftig den Erhalt der Grünlandbewirtschaftung fördern. Im Fokus stehen eine weitere Erhöhung der Umweltwirkung und des Tierwohls sowie eine Stärkung des Absatzes und der Kennzeichnung heimischer Lebensmittel", so Fankhauser.

Költringer: Entscheidende Einflussgrößen für die Milchproduktion

"Österreich ist ein traditionelles, grünlandbasiertes Milchland. Das Rind kann mit seinem speziell ausgerichteten Rindermagen Gras und anderen pflanzlichen Aufwuchs in hochwertige menschliche Lebensmittel umsetzen, was seit Jahrtausenden die Basis für die Besiedelung und die Ernährungssicherheit in Grünlandgebieten darstellt und auch die Landschaft geprägt hat. In Österreich konnte sich die Milchwirtschaft trotz vieler schwieriger Voraussetzungen und hartem internationalen Wettbewerb durch vielfältige Anpassungen als Schlüsselbranche vor allem in Berg- und benachteiligten Gebieten halten und weiterentwickeln. Sie gilt heute aufgrund ihrer vielfältigen Qualitäts- und Nachhaltigkeitsstrategie international als Vorbild", unterstrich **Johann Költringer**, Geschäftsführer der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter.

Scheitz: Global denken - regional handeln

Die Andechser Molkerei Scheitz in Oberbayern verarbeitet Biomilch von 563 verbandszertifizierten Milchlieferanten. Rund 80% der Biobauern erhalten seit 2015 einen Zuschlag für Weidehaltung, berichtete Geschäftsführerin **Barbara Scheitz**. "Die Förderung der Weidehaltung und die ökologische Landwirtschaft leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung einer hochwertigen Grundfutterqualität, zum Erhalt und Aufbau gesunder Böden, zum Schutz der Artenvielfalt, der Biodiversität und des Grundwassers. Die Bio-Landwirtschaft ist damit auch Teil der Lösung für den Klimaschutz. Das von unserem Unternehmen initiierte und einzigartige Pilotprojekt 'KlimaBauer' fördert und honoriert zudem die regionale CO₂-Bindung und damit die Resilienzverstärkung der Böden durch Humusaufbau", so Scheitz.

Lindner: Klimateffizienz - Perspektiven der österreichischen Rinderwirtschaft

"Die österreichische Rinder- und Milchproduktion ist im internationalen Vergleich klimafit. Wir haben den großen Vorteil, standortangepasst produzieren zu können. Verantwortlich dafür ist der hohe Grünlandanteil mit 54% der landwirtschaftlichen Nutzfläche, die nur durch den Wiederkäuer verwertet werden kann. Daher können bei uns Milch und auch Rindfleisch mit deutlich weniger Emissionen produziert werden. Dennoch arbeiten wir intensiv daran, weitere Potenziale über die Rinderzucht für die Reduktion von Treibhausgasen auszuschöpfen", erklärte **Stefan Lindner**, Obmann der Rinderzucht Austria (ZAR). Studien zeigen für die Zucht ein Reduktionspotenzial bei Methan von 4 bis 5% binnen zehn Jahren bei Fleisch, bei Milch um bis zu 20% auf.

Übertsberger: Dem Dauergrünland mehr Aufmerksamkeit schenken

Isabella Übertsberger bewirtschaftet im Flachgau einen Bio-Heumilchbetrieb mit 94 Milchkühen und 40 Stück Kalbinnen für die eigene Nachzucht. Da klimabedingt mit immer mehr Herausforderungen zu kämpfen sei (Schädlinge, Trockenheit, Hochwasser), müsse dem Dauergrünland noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Daher sei in den letzten Jahren an vielen Schrauben gedreht worden, um das Grünland klimafit zu machen und die Grundfutterqualität und -leistung in der Milchproduktion zu steigern, berichtete die Landwirtin. Entsprechende Maßnahmen wie Bodenanalysen, bodennahe Ausbringung, Reifendruckregelung etc. seien ökonomisch und ökologisch sinnvoll. Oberstes Ziel sei es, eine standortangepasste Nutzung und Steigerung der Produktivität des Grünlands in Kombination mit boden- und umweltschonenden Maßnahmen zu erwirken.

Grünlandbewirtschaftung an künftige Klimabedingungen anpassen

Im klimatisch und topografisch benachteiligten Berggebiet ist das Grünland mit seiner großen Nutzungsvielfalt die wichtigste Kulturart, das über die Grundfuttermittellieferung hinaus wichtige ökologische Funktionen erfüllt, stellen **Andreas Klingler** und **Andreas Schaumberger** von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein fest. Ergebnisse aus einem einzigartigen Klimafolgenexperiment an der HBLFA zeigen, dass künftig mit früheren Erntezeitpunkten, Veränderungen des Pflanzenbestandes und einem Ertragsrückgang zu rechnen ist. Zu den wichtigsten Anpassungsmaßnahmen zählen die Optimierung der Nutzungsintensität, die Züchtung trockenheitstoleranter Sorten und die verstärkte Nutzung von Almen. Technische Maßnahmen wie künstliche Bewässerung und Satellitenmonitoring unterstützen die Stabilisierung der Erträge und gewährleisten in extremen Fällen die Grundfütterung.

Frühwirth: Anpassungsprozess vorantreiben

"Eine Reihe von Maßnahmen ist notwendig, um den Anpassungsprozess an die klimatischen Produktionsbedingungen voranzutreiben. Dazu zählen unter anderem: Artenspektrum im Wirtschaftsgrünland anpassen, Nährstoffversorgung optimieren, Bodendruck reduzieren und Schnitthäufigkeit anpassen", erläuterte **Peter Frühwirth**, Grünland-Experte der Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich. Die Absicherung der Grundfütterung kann begleitet werden von Dürreversicherungen, Grundfütterung auf Vorsorge und Auslagerung der Grundfütterung über Kooperationen. "Die klimatischen Veränderungen werden Auswirkungen haben auf die Entwicklung der Betriebe und die Bewirtschaftung des Grünlands. Der Druck auf das Dauergrünland wird steigen, insbesondere in reinen Grünlandbetrieben", so Frühwirth.

Weinberger: Wer vom Boden lebt und Verantwortung kennt, der zerstört ihn nicht

"Die Grünlandwirtschaft ist für den ländlichen Raum, aber auch für die Städte von großer Wichtigkeit. Für die Lebensmittelproduktion werden saftige Äcker und Wiesen benötigt. Es braucht ein vermehrtes Bewusstsein für unsere Lebensgrundlage Boden, kein verantwortungsloses Zerstören fruchtbarer Flächen. Es braucht aber auch einen Schutz vor den Wetterextremen, wie jährlich wiederkehrende Trockenperioden. Mit unserer umfassenden Produktpalette und - dank der Initiative von Bundesministerin Elisabeth Köstinger - mit dem Private-Public-Partnership-Modell sind wir internationaler Vorreiter. Gemeinsam mit den Bäuerinnen und Bauern leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Standortsicherheit", betonte Weinberger. Das Webinar und die Präsentation sind unter <https://www.hagel.at> zu finden. (Schluss)

Ukraine baute Anfang 2021 Sonnenblumenexporte deutlich aus

Steigerung trotz hohen Exportzolls

Kiew, 17. März 2021 (aiz.info). - In den ersten zwei Monaten dieses Kalenderjahres sind aus der Ukraine rund 32.000 t Sonnenblumenkerne für etwa 13,27 Mio. USD (11,13 Mio. Euro) exportiert worden, führt die Analysen- und Beratungsagentur UkrAgroConsult Angaben des Kiewer Zolldiensts an. Gemessen am gleichen Zeitraum 2020 stiegen damit die Ausfuhren mengenmäßig auf das 3,6-Fache und wertmäßig auf das 3,2-Fache. Die deutliche Zunahme erfolgte trotz eines mit 10% relativ hohen Exportzolls. Wie berichtet, hatte die Vereinigung der ukrainischen Ölmühlenindustrie Ukrolijaprom Bedenken über die reibungslose Versorgung ihrer Mitgliedsunternehmen geäußert und noch im November 2020 an die Regierung des Landes appelliert, zusätzlich zu dieser Abgabe vorübergehende Sondermaßnahmen zur Einschränkung der Exporte der Ölsaaten einzuleiten. Im Berichtszeitraum war die Türkei mit fast 28.500 t der mit Abstand wichtigste Importeur von ukrainischen Sonnenblumen, gefolgt von Finnland, Deutschland und Belgien. (Schluss) pom

Welthauswirtschaftstag: LFS Warth sensibilisiert Schüler für regionale Lebensmittel

Projekt "Bewusst einkaufen, selber kochen und gesünder ernähren" initiiert

Warth, 17. März 2021 (aiz.info). - Anlässlich des "Tages der Hauswirtschaft" am 21. März haben sich Schülerinnen und Schüler der Landwirtschaftlichen Fachschule (LFS) Warth in dem Projekt "Bewusst einkaufen, selber kochen und gesünder ernähren" mit der nachhaltigen Versorgung mit Lebensmitteln aus der Region auseinandergesetzt. "Durch die Corona-Krise werden regionale und frische Lebensmittel so wertgeschätzt wie noch nie zuvor. Auch gekocht wird deutlich mehr als früher. Mit dem Projekt wollten wir diese positive Haltung bei den Schülern festigen", erklärt Fachlehrerin **Elisabeth Mayer-Reithofer**. Dazu wurden überwiegend selbst hergestellte Produkte aus dem Schulbetrieb verarbeitet, wie etwa Topfen aus Milch von Kühen des landwirtschaftlichen Schulbetriebs oder Marmelade mit den Früchten aus dem Schulgarten. Rund 300 leckere Topfentaschen wurden unter anderem so in der Lehrküche für die gesamte Schulbelegschaft gebacken. * * * *

Die International Federation for Home Economics (IFHE) unterstützt seit 1982 jedes Jahr am 21. März aktiv den Welthauswirtschaftstag. Ziel ist es, die Bedeutung der Hauswirtschaft zur Verbesserung der Lebensqualität einer breiten Öffentlichkeit bewusst zu machen. Detailliertere Informationen stehen dazu im Internet unter www.dghev.de und www.ifhe.org/events/world-home-economics-day/ bereit. (Schluss)

Tiroler Almrind-Produzenten nun an eigener Partnertafel zu erkennen

Transparenz über alle Wertschöpfungsschritte hinweg

Innsbruck, 17. März 2021 (aiz.info). - Im Jahr 2018 haben die Rinderzucht Tirol, die Agrarmarketing Tirol und Spar Tirol mit dem TANN-Frischfleisch-Produktionsbetrieb in Wörgl das Projekt "Qualität Tirol" Almrinder gestartet. Diese Tiere wachsen auf kleinstrukturierten Bauernhöfen im Bundesland auf und verbringen mindestens einen Sommer auf der Alm - die idealen Voraussetzungen für Fleisch der absoluten Spitzenklasse. Für die Verbraucher sind die Almrind-Produzenten künftig an einer Partnertafel zu erkennen, die für die transparente Herkunft steht. * * * *

"Das Gütesiegel 'Qualität Tirol' steht für regionale, nachhaltig produzierte Lebensmittel von höchster Güte. Es steht außerdem für Transparenz entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Tierwohl und artgerechte Haltung stehen für uns an oberster Stelle. Mit den 'Qualität Tirol'-Partnertafeln möchten wir die Landwirte, die genau für diese Werte stehen, nach außen hin ersichtlich machen. Die gemeinsame Übergabe ist ein starkes Zeichen für das Projekt Almrind, denn nur durch das Zusammenspiel aller Beteiligten können heimische Produkte in bester Qualität im Handel verfügbar sein", ist Agrarmarketing-Geschäftsführer **Matthias Pöschl** stolz.

Das Tiroler Almrind

"Mit dem Tiroler Almrind haben wir ein regionales Premium-Rindfleischprogramm geschaffen. Es handelt sich um Kalbinnen und Ochsen, die im Bundesland geboren, aufgezogen, geschlachtet und verarbeitet werden. Die Tiere müssen mindestens einen Sommer auf der Alm verbracht haben, stehen unter den strengen Kriterien des AMA-Gütesiegel-Programms und müssen zudem die Qualitätsrichtlinien der Agrarmarketing Tirol erfüllen", so TANN-Frischfleisch-Leiter **Martin Niederkofler**. "Dieses Projekt ist eine absolute Erfolgsstory. Gerade im herausfordernden Jahr 2020 wurde das Bewusstsein der Zusammenarbeit mit den heimischen Bauern in der Bevölkerung gestärkt. Kurze Transportwege und Schlachtungen in einem regionalen Betrieb in St. Johann sind wichtige Faktoren für ein absolutes Qualitätsrindfleisch. Die Kunden schätzen diese Tiroler Qualität."

Regionalität und kurze Transportwege

"Mit der Abnahme der Almrinder leistet Spar einen wichtigen Beitrag zur Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe sowie der Erhöhung der Wertschöpfung in unserer Region beziehungsweise unserer Landwirte und setzt damit ein starkes Zeichen für Regionalität und kurze Transportwege", betont **Michael WurZRainer** von der Rinderzucht Tirol abschließend. (Schluss)

Steirischer Sprossen-Produzent punktete bei Start-up-Show "2 Minuten 2 Millionen"

Natürliche und gesunde Sprossen-Snacks für den Energiekick im Alltag entwickelt

Graz, 17. März 2021 (aiz.info). - Das steirische Start-up "Rauers Sprössling" überzeugte gestern die Expertenjury des TV-Formats "2 Minuten 2 Millionen" mit der innovativen Idee, Sprossen-Produkte als natürliche Protein- und Vitaminquelle für den Alltag zu produzieren und zu vermarkten. "Die Bio-Sprossen werden von uns selbst in der Steiermark angebaut, geerntet und schonend verarbeitet. Denn '100% natürlich' ist für uns nicht nur ein Slogan, sondern eine Lebenseinstellung, die sich auch in den Produkten widerspiegelt. Im Mittelpunkt unseres Tuns steht immer das Wohlbefinden unserer Konsumenten", so "Rauers Sprössling"-Gesellschafter **Fritz Rauer**. Produziert werden Sprossenriegel, -joghurts und flüssige -shots, wobei in einem Riegel (30 g) mehr als 600 Sprossen, im Shot (75 ml) 400 und im Joghurt (150 g) 100 enthalten sind. "Mit 70-mal mehr Mikronährstoffen - das sind zum Beispiel Vitamine oder Antioxidantien - im Vergleich zum herkömmlichen Korn, sind unsere Produkte natürliche Kraftpakete und der ideale Energiekick für den stressigen Arbeitstag oder sportliche Höchstleistungen", freut sich "Rauers Sprössling"-Geschäftsführer **Sebastian Rauer**. * * * *

Alle Investoren der Jury - mit Ausnahme von Bau-Mogul Hans Peter Haselsteiner - gaben ein Angebot für "Rauers Sprössling" ab, um das junge Superfood-Unternehmen auf seinem erfolgreichen Weg zu begleiten. Am Ende bekamen Dagmar Grossmann (CEO von Grossmann Jet Service) und Katharina Schneider (CEO von MediaShop) den Zuschlag vom steirischen Start-up für ein Investment von 40.000 Euro zu 5% beziehungsweise 100.000 Euro zu 20%. Neben den Investments durfte sich "Rauers Sprössling" auch über eines der begehrten Start-up-Tickets des Rewe-Konzerns freuen. Schon ab heute, Mittwoch, sind die steirischen Sprossen-Snacks österreichweit bei Billa und Merkur erhältlich. "Ich freue mich sehr über das Vertrauen in unsere Produkte, und mit dem Roll-out im Handel steht uns nun der nächste große Schritt bevor", so Sebastian Rauer. Natürlich können die steirischen Sprossen-Snacks auch weiterhin online bestellt werden: Die Produkte sind über MediaShop, Niceshops und natürlich über den eigenen Onlineshop erhältlich.

"Rauers Sprössling" bildet Vater-Sohn-Duo

Hinter dem Unternehmen "Rauers Sprössling GmbH", das 2020 gegründet wurde, steht ein Vater-Sohn-Duo mit viel Erfahrung. Seit 1986 betreibt Fritz Rauer im steirischen Bierbaum an der Safen den landwirtschaftlichen Betrieb "Rauers Ernte", der sich auf den Anbau von Gemüse spezialisiert hat. Somit lernte Sohn Sebastian das landwirtschaftliche Handwerk auf dem Betrieb der Eltern von der Pike auf kennen und schloss zudem ein Studium an der Universität für Bodenkultur Wien ab. Das engagierte Vater-Sohn-Team machte sich weltweit auf die Suche nach einem Produkt, das im Vergleich zu klassischen landwirtschaftlichen Produkten noch einzigartiger ist und sich durch hochwertige Inhaltsstoffe auszeichnet. Nach einem jahrelangen Lernprozess wurde schließlich eine ganzheitliche Technologie entwickelt, mit der die Sprossen-Produktion nach höchsten Qualitätsstandards ganzjährig und nachhaltig bewerkstelligt werden kann. An der Entwicklung neuer Sprossen-Snacks wird bereits gearbeitet. (Schluss)